

## Anlage

<b>2</b>	Protokoll Workshop Runder Tisch Konversion
----------	--



## **„Workshop Runder Tisch Konversion“ am Mittwoch, 15. Februar 2017, im Kultur- und Kommunikationszentrum Sieker (KuKS), von 19:00 Uhr bis 21:30 Uhr**

### **Protokoll**

*Im Jahr 2016 wurde die erste Arbeitsphase des Konversionsprozesses in der Stadt Bielefeld abgeschlossen. Im Ergebnis dieser Arbeitsphase wurde die weitere Beteiligungs- und Prozessstruktur zur Gestaltung der Konversion unter Beteiligung der Bürgerschaft entwickelt und der zusammenfassende Zwischenbericht politisch beschlossen.*

*Mit dem Beschluss des Haupt-, Wirtschaftsförderungs- und Beteiligungsausschusses wurde die Verwaltung weiterhin beauftragt, einen Workshop zur Einrichtung des Runden Tisches Konversion durchzuführen. Zu diesem Workshop waren Bürgerinnen und Bürger, die im Rahmen der bisher durchgeführten Beteiligungsformate zum Konversionsprozesses Interesse an einer Mitarbeit geäußert haben, eingeladen worden sowie Interessensvertreterinnen und Interessensvertreter.*

Als Moderator begrüßt Herr Heinze die ca. 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die der Einladung zum Arbeits-Workshop Runder Tisch Konversion gefolgt sind. Anhand einer Präsentation (**s. Anlage**) erläutert er die Aufgabenstellung für den Workshop. Ziel ist es, die Erwartungen an die Zusammensetzung und Arbeit des Runden Tisches Konversion zu konkretisieren. Wie ein roter Faden sollen dafür zunächst Fragen beantwortet werden, deren Ergebnisse als Empfehlungen an die Steuerungsgruppe Konversion weitergeleitet werden.

Als Input für den Arbeitsworkshop erläutert Herr Dodenhoff, Teamleiter Stadtentwicklung im Bauamt, dass die Nachnutzung militärischer Flächen für Bielefeld kein neues Thema darstellt. So sind z.B. das Kultur- und Kommunikationszentrum Sieker und der Harrogate-Wohnpark auf ehemaligen militärischen Liegenschaften entstanden.

Er informiert, dass im Rahmen des mehrjährigen Konversionsprozesses bereits zwei Konversionsdialoge mit der Bürgerschaft und Online-Beteiligungen durchgeführt wurden, deren Ergebnisse in die Vorschläge für den weiteren Konversionsprozess eingegangen sind.

Die Konversionsstandorte, bei denen es sich um die beiden Kasernenflächen Catterick und Rochdale Barracks mit einer Fläche von insgesamt ca. 43 Hektar sowie sieben Wohnstandorte mit ca. 470 Wohneinheiten handelt, werden vorgestellt.

Herr Dodenhoff erläutert die politisch bereits beschlossenen Prozessschritte und Prozessbausteine. Neben den administrativen Prozessbausteinen, geht er dabei näher auf die Öffentlichkeitsbausteine ein. Als Grundlage für den Arbeitsworkshop stellt er die bisherigen Eckpunkte des Runden Tisches und der künftigen lokalen Beteiligungsformate vor. Im Verlaufe des weiteren Konversionsprozesses werden auch offene lokale Beteiligungsformate entstehen. Sie sollen die stadtteil- und nachbarschaftsspezifischen Konversionsfragen behandeln und dem Einbringen des lokalen Wissens und lokaler Interessen dienen. Dabei soll die Beteiligungsstruktur variabel auf die lokalen Verhältnisse und den Planungsstand reagieren.

Herr Heinze eröffnet dann die inhaltliche Diskussion zum Runden Tisch. Als Diskussionsgrundlage stellt er den „roten Faden“ des Workshops vor. Anhand verschiedener offener Fragestellung sollen im Rahmen des Workshops gemeinsame Positionen und Erwartungen entwickelt werden.

### **Welche Aufgaben soll der Runde Tisch in der Beteiligungslandschaft übernehmen?**

Seit Beginn des Konversionsprozesses haben sich die bürgerschaftlichen Konversions- und Onlinedialoge bewährt, die in der bisherigen Phase des Konversionsprozesses zur Weiterentwicklung der Prozessbausteine beigetragen haben und während des gesamten Prozesses als **stadtweite, offene Beteiligungsform** zu Schlüsselthemen der Konversion fortgeführt werden sollen. Im weiteren Verlauf des Konversionsprozesses werden für die verschiedenen Konversionsflächen zusätzlich stadtteil- und standortbezogene lokale Beteiligungsformate zu verschiedenen prozessorientierten Themen für die interessierte Bürgerschaft durchgeführt. Diese sind in der bisherigen Prozessplanung als **ortsbezogene und offene Beteiligungsformate** angelegt. Für den Runden Tisch werden sowohl der Vorschlag zur Einrichtung **eines Runden Tisches** für alle Konversionsflächen **mit einer verknüpfenden Anlage und festen Beteiligungsstruktur**, der dem politischen Beschluss entspricht und von einem Teil der Steuerungsgruppe mitgetragen wird, als auch der Vorschlag aus der Steuerungsgruppe, **kleinere Runde Tische** für die Kasernenflächen und die Wohnstandorte einzurichten, zur Diskussion gestellt.

In der angeregten Diskussion werden im Wesentlichen Argumente ausgetauscht, ob es einen Runden Tisch geben oder die Anlage von getrennten Runden Tischen für Kasernenflächen und die Wohnstandorte erfolgen soll. Es wird die Sorge geäußert, dass die lokalen Interessen am Runden Tisch nicht ausreichend berücksichtigt werden. Bereits an dieser Stelle werden die Fragen gestellt, wie der bürgerschaftliche Runde Tisch und die Politik zusammenarbeiten sollen bzw. ob er eine beratende oder vermittelnde Funktion Tisch einnehmen soll.

**Im Ergebnis der Diskussion erfolgt eine Verständigung, einen Runden Tisch für alle Konversionsstandorte einzurichten, der Durchlässigkeit und Transparenz sowohl in Richtung der politischen Gremien als auch der Bürgerschaft bietet. Die verknüpfende Anlage zwischen stadtweiten und lokalen Aspekten der Konversion wird bestätigt. Wichtig ist den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dafür die Sicherstellung eines umfassenden Informationsflusses zwischen den verschiedenen Gremien und Beteiligungsbausteinen. Das bedeutet die Verpflichtung des Runden Tisches, lokale Initiativen o.ä. zu berücksichtigen und offen für deren Anregungen zu sein. Falls es im Verlaufe des weiteren Konversionsprozesses notwendig erscheint, soll zudem die Möglichkeit einer zukünftigen Umorganisation / Auftei-**

**lung des Runden Tisches gegeben sein. Der Runde Tisch soll als verbindendes Glied zur Öffentlichkeit eine beratende und vermittelnde Funktion gegenüber der Politik ausüben.**

#### **Welche Konversionsstandorte sollen am Runden Tisch behandelt werden?**

Zwei Kasernenflächen und sieben Wohnstandorte werden in Zukunft einer zivilen Nachnutzung zugeführt. Das größte Entwicklungspotential werden die beiden Kasernenflächen aufweisen. Im Rahmen der verschiedenen Beteiligungsformate wird von der Mehrheit der Bürgerschaft darauf hingewiesen, dass auch die Wohnstandorte Gegenstand des Konversionsprozesses bleiben sollen. Diese Auffassung wird nach kurzer Diskussion bestätigt.

**Im Ergebnis der Workshop-Diskussionen soll sich der Runde Tisch Konversion sowohl mit den beiden Kasernenstandorten als auch mit den Wohnstandorten befassen.**

#### **Welche Themen soll der Runde Tisch erörtern?**

Herr Heinze skizziert mögliche Entwicklungsthemen aus verschiedenen Perspektiven und auf verschiedenen räumlichen Ebenen.

Das Themenspektrum wird weitgehend bestätigt, sollte jedoch um Gesundheit und Energie ergänzt werden. In den Diskussionsbeiträgen wird eine Themenoffenheit gewünscht, so dass sich der Runde Tisch auch mit weiteren derzeit noch nicht absehbaren Themen befassen kann.

**Im Ergebnis der Diskussion wird den vorgeschlagenen Entwicklungsthemen mit den verschiedenen Perspektiven (z.B. verschiedenen Lebensphasen) und den verschiedenen räumlichen Ebenen zugestimmt. Es wird empfohlen, die Themen Gesundheit und Energie hinzuzufügen. Das Themenspektrum sollte offen für ggf. erforderliche Ergänzungen sein.**

#### **Wie soll das Themenspektrum am Runden Tisch repräsentiert werden?**

Diskussionseinleitend stellt Herr Heinze den Vorschlag eines Strukturmodells des Runden Tisches vor. Dieses Modell wurde abgeleitet aus den bisherigen Beteiligungsbeiträgen zum Konversionsprozess, versucht die Pluralität der Interessen innerhalb der Themensegmente zu berücksichtigen und berücksichtigt nach Möglichkeit Interessensbekundungen von Bürgerinnen und Bürger zur Mitwirkung am Konversionsprozess.

Die Segmentgrößen leiten sich aus den Themen und der Häufigkeit der Hinweise ab, wobei die bürgerschaftliche Seite starke Berücksichtigung findet. Aus Gründen der Praktikabilität wird eine Beschränkung der Größe des Runden Tisches auf ca. 35 Personen vorgeschlagen.

Das vorgestellte Strukturmodell wird ausführlich im Plenum erörtert. Herr Heinze hinterfragt ausdrücklich die Akzeptanz eines Strukturmodells zum Runden Tisch, das den o.g. Eckpunkten (im Wesentlichen Pluralität der Interessen, Zusammensetzung mit Interessensvertreterinnen und –vertretern) folgt. Mehrheitlich wird dieses Strukturmodell befürwortet; es gibt jedoch auch Beiträge aus dem Plenum, die eine stärkere nichtinstitutionelle Beteiligung am Runden Tisch fordern. In die Diskussion wird eingebracht, dass eine Vergrößerung des Rundes Tisches zu Lasten einer ergebnisorientierten Abstimmung gehen könnte und eine Verkleinerung die fehlender Repräsentanz einzelner Zielgruppen zur Folge hätte. Die Nachbarschaften werden nochmals als ein wichtiger Bestandteil des Runden Tisches eingeordnet. In

den Diskussionsbeiträgen wird eine konsensorientierte und transparente Arbeitsweise des Runden Tisches herausgestellt.

**Im Ergebnis der Diskussion werden die vorgeschlagene Größe des Runden Tisches, die Zusammensetzung mit ausgewählten Interessensvertreterinnen und -vertretern sowie die Segmentgrößen und damit die Gewichtungen der einzelnen Themen-/Interessensvertretungen befürwortet.**

**Welche Interessensgruppen und welche Vertreterinnen bzw. Vertreter sollen am Runden Tisch vertreten sein?**

Abgeleitet aus den Konversionsthemen in Verbindung mit den Interessensbekundungen verschiedener Akteure soll der Runde Tisch innerhalb der verschiedenen Themensegmente die Pluralität der Interessen widerspiegeln. Im Detail liest Herr Heinze vor, welche Organisationen, Institutionen, Vereine, Gruppen, Beiräte, Bürgerinitiativen im Sinne von „Dachorganisationen“ für die einzelnen Interessensgruppen/Themen ggf. am Runden Tisch teilnehmen könnten und welche Anzahl an Vertreterinnen und Vertretern dafür vorgeschlagen werden.

Im Verlaufe der Diskussion wird im Wesentlichen die Bedeutung der verschiedenen Interessensgruppen mit ihren Vertreterinnen und Vertretern bestätigt. Es wird auf das Fehlen der Kirchen und gleichzeitig auf die Vielzahl religiöser Einrichtungen hingewiesen, die ebenfalls Berücksichtigung finden müssten. Vorgeschlagen wird die Prüfung, ob es in Bielefeld einen interreligiösen Rat gibt, der die Vertretung am Runden Tisch übernehmen könnte. Gleichzeitig wird auf die Möglichkeit hingewiesen, die vor Ort vorhandenen religiösen Einrichtungen für eine Beteiligung an den künftigen lokalen Beteiligungsformaten zu aktivieren. Nochmals angesprochen wird das Fehlen des Themas Energie. Einigen Teilnehmenden erscheint das Thema Kultur und Freizeit unterrepräsentiert.

Es wird nochmals die Sorge geäußert, dass bei der Verteilung der Sitze der Anteil der „Lobbyvertretungen“ zu groß wird, der Runde Tisch lokale Interessen nicht ausreichend vertritt und die Sitzungen nicht öffentlich zugänglich sein werden. Andererseits wird auch ein Plädoyer dafür gehalten, den institutionellen Vertretern auf der Grundlage der vereinbarten Arbeitsweise zu vertrauen, die Arbeit und die Ergebnisse transparent zu dokumentieren und zielführende Diskussionen zu führen.

Seitens der anwesenden Gewerkschaftsvertretung wird der Vorschlag geäußert, für den Bereich der Arbeitnehmervertretungen (verdi und DGB) die Möglichkeit einer Kooperation zu erörtern, so dass eine gemeinsame Vertretung am Runden Tisch sitzen kann und somit ein Platz für eine weitere Vertretung zur Verfügung stehen würde. *In diesem Sinne hat im Nachgang der Veranstaltung die Vertretung des Stadtelternbeirates ebenfalls die Erörterung angekündigt, für die Bereiche Schule und Kita nur einen gemeinsamen Vertreter zu entsenden.*

Es wird diskutiert, dass die direkt betroffenen Nachbarschaften nicht in ausreichender Anzahl repräsentiert sind. Im Verlauf der Diskussion wird herausgearbeitet, dass der Runde Tisch verschiedene Meinungsbilder auch differenziert und gleichrangig an die politischen Gremien weitergeben soll. Dementsprechend sollte nicht die Quantität der Vertretung einzelner Themenfelder sondern vielmehr die Pluralität der Besetzung entscheidend sein. Zudem werden im weiteren Verlauf des Konversionsprozesses die Anlieger und Nachbarschaften über die vorgesehenen lokalen Formate (Prozessbaustein „Öffentlichkeit 3“) direkt angesprochen.

**Im Ergebnis der Diskussion werden die verschiedenen Interessensgruppen mit der Anzahl der Vertreterinnen bzw. Vertreter bestätigt. Als Themen/Akteure sollen nach Möglichkeit noch Kirchen/Religionen, Energie, Gesundheit, Freizeit abgebildet werden, ohne dass sich die Anzahl der Akteure am Runden Tisch wesentlich vergrößert. Dazu können Kooperationen, wie z.B. von der Arbeitnehmersvertretung angeboten, einen sinnvollen Beitrag leisten. Die Sitzungen des Runden Tisches sollen öffentlich sein. Der Runde Tisch soll konsensorientiert arbeiten, aber nach Erfordernis auch abweichende Voten transparent kommunizieren.**

#### **Wie soll der Runde Tisch arbeiten?**

Basierend auf dem politischen Beschluss zur Einrichtung des Runden Tisches soll er voraussichtlich bis 2020 als bürgerschaftliches Beratungsgremium regelmäßig öffentlich tagen. Arbeitsbasis sollen Informationen zu allen Entwicklungen im Prozess aus allen Beteiligungsebenen sein. Es soll in Form von Fragen, Diskussionen gearbeitet werden mit dem Ziel, Empfehlungen an die politische Steuerungsgruppe Konversion weiterzuleiten. Die Teilnehmerschaft soll sich aus einem festen Personenkreis mit Stellvertretungen zusammensetzen. Der Runde Tisch soll extern moderiert werden. Die Geschäftsführung wird die Verwaltung übernehmen und in diesem Rahmen beratend, informierend und organisatorisch unterstützend tätig sein.

**Der vorgeschlagenen Arbeitsweise wird zugestimmt und nochmals betont, dass der Runde Tisch als eigenständiges Gremium eine beratende und vermittelnde Rolle einnehmen soll bei der sich die Vertreter als Delegierte betrachten. Der Runde Tisch soll eine Institution werden, die sich auch mit den Ergebnissen lokaler Beteiligungsformate befasst sowie mit Offenheit für Variabilität und Weiterentwicklung der Standorte einsetzt. Im Rahmen der Konstituierung soll eine zweckmäßige Zusammenfassung von Institutionen/Vertretungen geprüft werden. Die Geschäftsordnung soll vom Runden Tisch selbst erarbeitet werden. Zu einzelnen Sitzungen sollen Gäste und Vertreter aus lokalen Foren eingeladen werden können. Zusätzlich wird der Vorschlag geäußert, dass am Runden Tisch ein Sitz im Sinne eines „Gaststuhles“ freigelassen wird, an dem eine Person zeitlich befristet aktiv an der Sitzung des Runden Tisches teilnehmen darf. Die Verwaltung soll in geschäftsführender Funktion beratend, informierend und organisatorisch unterstützend wirken.**

gez. Uta Jülich

Bielefeld, den 27.02.2017

Anlage: Präsentation Arbeits-Workshop Runder Tisch Konversion